

Eine bewegende Erfolgsgeschichte um Autos und Ideen

Hans Dunker und die Mobilität in der Wetterau

75 Jahre dem Fortschritt verpflichtet

1999 feiert Dunker 75jähriges Jubiläum. Zu den Unternehmen der DunkerGruppe gehören die Auto Dunker Niederlassungen in Friedberg, Karben, Frankfurt-Nieder-Eschbach (alle Volkswagen und Volkswagen Nutzfahrzeuge) sowie die Autohäuser An den Salinen (Audi) und Am Goldstein (Chrysler, Jeep und Seat) in Bad Nauheim. Auto Dunker ist seit 50 Jahren Vertragshändler und Vertragswerkstatt der Volkswagen AG und gehört zu den Top 100 der rund 3500 Volkswagen-Konzessionäre in Deutschland. Die zentrale Friedberger Werkstatt an der Mainzer-Tor-Anlage ist darüber hinaus Karosserie-, ABS-, Klimaanlage und Reifenstützpunkt der Volkswagen AG. Außerdem werden noch einige kleinere Händler und Vertragswerkstätten in Altenstadt, Bad Vilbel, Echzell und Schotten über Auto Dunker mit Neuwagen, Original-Ersatzteilen und Zubehör beliefert.

Der Fortschritt hat die Entwicklung der DunkerGruppe bestimmt. Der Geschäftsführer Uwe Krenz, Enkel des Firmengründers Hans Dunker, bringt es auf den Punkt: „Stillstand bedeutet Rückschritt.“ Deshalb wird auf eine stetige Weiterentwicklung des Unternehmens geachtet, auch wenn „Erhalten heute weitaus schwieriger ist, als seinerzeit eine Neugründung,“ wie Uwe Krenz feststellt. Sein Ziel ist der Ausbau der Stärke am regionalen Markt. Im Vordergrund steht dabei die Kundenorientierung, denn nur zufriedene Kunden kommen wieder. Fast 80% der Kunden sind Stammkunden. Ein Beweis dafür, daß es den einzelnen Betrieben der DunkerGruppe nicht auf kurzfristige Geschäftserfolge ankommt, sondern auf langfristige und kontinuierliche Kundenzufriedenheit. Pro Jahr verkaufen alle Unternehmen der DunkerGruppe zusammen etwa 1600 Neuwagen an Endverbraucher, dazu kommen noch rund 600 Gebrauchtwagen aller Fabrikate. Dabei erfreuen sich die Jahres- und Geschäftswagen von Volkswagen und Audi besonderer Beliebtheit.

Daß unter den 149 Mitarbeitern der DunkerGruppe eine große Zahl schon langjährig zum Unternehmen gehört, zeigt Kontinuität bei aller fortschrittlichen Weiterentwicklung. Sechs bis acht Auszubildende werden jedes Jahr neu aufgenommen. Bei Dunker zählt Geschlossenheit trotz unterschiedlicher Produktpalette, denn Uwe Krenz legt Wert darauf, daß „in allen Betrieben der Unternehmensgruppe der bekannt gute Dunker-Komplett-Service geboten wird.“

Mit Fahrrädern fing alles an

Hans Dunker setzte auf Mobilität und lag damit richtig, wie die Entwicklung der von ihm gegründeten Firma bis heute beweist. Zunächst hatten zwei Räder Priorität. Das Fahrrad war im Deutschland der 20er und 30er Jahre das Fortbewegungsmittel Nummer eins und das Motorrad hatte zunächst eine größerer Bedeutung als das Auto. Das Rad stand deshalb auch im Mittelpunkt als der Ingenieur Hans Dunker 1924 in Nieder-Wöllstadt sein erstes Geschäft eröffnete. Aber da in dieser Zeit das Interesse an vier Rädern in großem Maße zu steigen begann, kam zum Fahrrad- und Motorradhandel bald auch ein Automobilhandel und eine Tankstelle dazu. Mit Horch, Audi, Wanderer und DKW wurden Wagen jener Hersteller verkauft, die sich 1932 zur Autounion zusammenschlossen. Hans Dunkers Tankstelle war im übrigen die erste und damals auch die einzige zwischen Friedberg und Bad Vilbel.

Umzug nach Friedberg

Bald war der Raum für das Geschäft in Nieder-Wöllstadt zu klein geworden. In Friedberg fand man ein Areal, welches den Anforderungen besser entsprach. 1939 zog Hans Dunker mit seiner Firma in die Mainzer-Tor-Anlage um. Doch alle Pläne zum weiteren Ausbau des Unternehmens wurden von den Ereignissen der Geschichte durchkreuzt. Die Kriegsjahre zwischen 1939 und 1945 führten in ganz Deutschland zum Stillstand der Entwicklung, so auch bei Dunker in

Friedberg. Als dann 1945 nach der Kapitulation Deutschlands die US-Army den Betrieb besetzte, die deutsche Automobilindustrie weitgehend zerstört war und Hans Dunker die Geschäfte nicht weiterführen durfte, schien das Ende der Firma Dunker gekommen.

Erfolg mit Volkswagen

Doch der Schwiegersohn Alfred Krenz ließ sich nicht entmutigen und führte den Betrieb trotz aller Widerstände erfolgreich weiter. In Deutschland fing man nach der Währungsreform an, etwas aufzubauen, das dann später einmal als Wirtschaftswunder in die Geschichte eingehen sollte. Tatkräftige Menschen mit Ideen, Mut und dem Elan zum Anpacken waren gefragt, eben solche wie Alfred Krenz. Die deutsche Automobilindustrie begann sich wieder zu entwickeln. Hier setzte Alfred Krenz auf das richtige Pferd und verkaufte Volkswagen. Bereits 1949 wurde mit Volkswagen ein Großhändlervertrag geschlossen. Dunker belieferte nun alle Händler und Werkstätten im Wetterau- und Vogelsbergkreis mit den Autos des Herstellers aus Wolfsburg. Dessen „Käfer“ begann zu dieser Zeit nämlich gerade zu laufen... und wie: Er lief und lief und lief... Aber das ist eine andere Geschichte.

Die „coole“ Idee des Alfred Krenz

In Deutschland wuchs alles, und nach amerikanischem Vorbild kamen jetzt Tiefkühlprodukte in die Haushalte. Transport und Haltbarkeit waren ein Problem, das nicht so leicht unter einen Hut zu bringen war. Hier hatte Alfred Krenz eine tolle Idee: Er entwickelte eine Technik, VW-Busse zu Kühlfahrzeugen umzubauen. Dieses Verfahren ließ er sich patentieren. Es war eine Innovation, die sich für alle Beteiligten auszahlte, vom Hersteller bis zum Konsumenten. Fortan lieferte BBC York die Kühlaggregate und Volkswagen die Autos, bei Dunker in Friedberg wurden die Fahrzeuge fertig montiert und in alle Welt geliefert. Noch heute treffen Nachfragen aus dem In- und Ausland ein, obwohl die Fertigung in den 60er Jahren bereits an die Firma Stoll abgegeben wurde.

Ein Schicksalsschlag wird gemeistert

Ein einschneidendes Ereignis in der Firmengeschichte war der tödliche Verkehrsunfall von Alfred Krenz im Jahr 1963. Fast vierzig Jahre nach der Gründung übernahm Hans Dunker nun zwangsläufig wieder die Verantwortung. Unter seiner Regie wurde ein Grundstück in Nieder-Eschbach erworben und dort 1965 eine Werkstatt und Verkaufsstelle für Volkswagen eröffnet. Schließlich wurde auch an der Mainzer-Tor-Anlage der Raum eng, deshalb erwarb man 1973 an der Gießener Straße in Friedberg ein Grundstück. Es bot Platz für einen Ausstellungsraum, und der Verkauf von Neuwagen in Friedberg wurde hierher verlagert. Noch im gleichen Jahr starb der Firmengründer Hans Dunker. Seine Tochter Hannelore Krenz und der zweite Schwiegersohn Werner Henritzi führten das Geschäft gemeinsam weiter.

Expansion und neue Strukturen

Das Gelände an der Gießener Straße bot die Möglichkeit zur Expansion. 1975 entstand auf dem neu erworbenen Nachbargrundstück eine Verkaufsfläche und eine Werkstatt zur Herrichtung für Gebrauchtwagen. Im folgenden Jahr wurde an der B3 in Karben eine neue Filiale eröffnet, nachdem man dort ein verkehrsgünstig gelegenes Grundstück für einen weiteren Betrieb erworben hatte. Das Jahr 1976 war ein entscheidendes Jahr für alle Volkswagen-Händler, so auch für den Friedberger Großhändler Dunker. Im Volkswagen-Konzern wurde der Vertrieb völlig neu strukturiert: Ohne Großhändler. Es gab nur noch gleichgestellte Vertragshändler, Konzessionäre. Diese wurden ab 1976 von regionalen Vertriebszentren beliefert. Die bisherigen Großhändler konnten als Entschädigung für den entfallenen Status nun Mitgesellschafter in den

zur Volkswagen AG gehörenden Vertriebszentren werden. Dunker ist seitdem Mitgesellschafter im Volkswagen Vertriebszentrum Südwest Franken.

Modernisierung durch den Enkel Uwe Krenz

1985 wurde die Geschäftsführung an den Enkel des Gründer Uwe Krenz übergeben. Uwe Krenz setzt auf Modernisierung, Erweiterung und Vielfalt. So wird seit 1992 im neuen Autohaus am Goldstein im Bad Nauheim die Marke Seat verkauft. Dort kommt 1995 der Verkauf von Chrysler und Jeep dazu. 1998 kommt eine neuerliche Umstrukturierung im Volkswagen-Konzern zum Tragen. Der Verkauf von Volkswagen und Audi muß in jeweils eigenen Betrieben erfolgen. Aus diesem Grund wird in Bad Nauheim das Autohaus an den Salinen neu gebaut. Es ist einer der ersten Audi M-Exklusiv-Betriebe in Deutschland, der nach den neuen Kriterien, im Hangarstil aus Glas und Aluminium, gebaut wurde. In einem zweiten Bauabschnitt entsteht zur Zeit gerade die dazugehörige Werkstatt. Damit hat sich ein Kreis geschlossen, denn Audi gehörte zu den ersten Wagen, die bereits bei Hans Dunker in den 20er und 30er Jahren verkauft wurden.

Rückfragen bitte an:

ITMS Marketing GmbH, Tel.: 06032/3459-0, Fax: 06032/ 3459-29